



Workshop „Ancient Terrace Practices in Jordan“ am DEI Amman

In Zusammenarbeit mit dem „Center for the Study of Natural and Cultural Heritage“ der German Jordanian University (GJU) und dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) veranstaltete das DEI Amman am 10. und 11. September 2017 den Workshop „Ancient Terrace Practices in Jordan“. Ziel dieses Workshops war es, die Praxis antiken Terrassenbaus interdisziplinär zu beleuchten, um neue Perspektiven und Forschungsmethoden zu ermöglichen. So fanden sich jordanische, deutsche, schweizerische und italienische Forscher aus den Fachrichtungen Archäologie, Geologie, Hydrologie und Agrarwissenschaft am 10. September auf dem Campus der GJU in Madaba zusammen, um ihre Projekte vorzustellen und zu diskutieren.

In zahlreichen Vorträgen wurde der Terrassenfeldbau vom 4. Jt. v. Chr. bis in die heutige Zeit in Jordanien, Israel/Palästina und Oman beleuchtet. Dabei wurden vor allem das Wassermanagement angesprochen, aber auch Erosionserscheinungen und Übernutzung. Die Erforschung des antiken Wassermanagements und Terrassenfeldbaus soll dabei den Blick für die Möglichkeiten, auch heute in ariden Gebieten Landwirtschaft zu betreiben, schärfen.

Die Teilnehmer des Workshops stellten durch ihre vielseitigen Erfahrungen übereinstimmend fest, dass es unabdingbar ist, die Bevölkerung in den Zielgebieten der Entwicklungsarbeit einzubeziehen. Das Revitalisieren alter Traditionen setzt ihre Mitarbeit und ihr Interesse an dem Vorhaben voraus. Neben jenen sozio-ökologischen Effekten könnte die Nutzung alter Techniken auch dem Tourismus nutzen, wenn z. B.



Die Teilnehmer des Workshops auf Erkundungstour in Jawa

der Terrassenfeldbau der Nabatäer anschaulich in der Praxis demonstriert werden könnte.

Am 11. September brachen die Workshop-Teilnehmer in aller Frühe auf, um den Terrassenbau bei Jawa, im Nordosten Jordaniens nahe der syrischen Grenze zu besichtigen. Nach der Anreise mit Bus und Jeep wurden zunächst Terrassen besichtigt, die PD Dr. Bernd Müller-Neuhof, der in der Region forscht, als frühbronzezeitliche Gärten interpretiert. Im Anschluss wurde die früh- und mittelbronzezeitlichen Befestigung von Jawa besichtigt. Besonders interessant und diskussionswürdig waren die in direkter Nachbarschaft zur Siedlung gelegenen Staudämme und -becken.

Aufgrund der zahlreichen positiven Rückmeldungen sind weitere Maßnahmen in Bezug auf das Thema geplant. Das DEI wird dabei weiterhin als Mittler zwischen den verschiedenen jordanischen und internationalen Institutionen tätig sein und eine Plattform für den Austausch aller Beteiligten zur Verfügung stellen. ■

Abgeschlossene Promotion

Am 27. Juli verteidigte Katja Soennecken erfolgreich ihre Dissertation im Fach Biblische Archäologie an der Bergischen Universität Wuppertal. Unter dem Titel „Kulturelle Umbrüche in der südlichen Levante. Der Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit unter besonderer Berücksichtigung des Tall Zirā‘a“ beschäftigt sie sich darin mit den entsprechenden Strata der Ausgrabung auf dem Tall Zirā‘a. Dieser durch alle Epochen kontinuierlich bewohnte Siedlungshügel bietet aufgrund seiner Lage an einer Handelsstraße und der damit verbundenen Bedeutung einen idealen Ausgangspunkt, um den großen Umbrüchen zwischen den zwei genannten Epochen nachzugehen. Daneben findet in der Arbeit auch ein Vergleich mit anderen Fundplätzen der südlichen Levante statt, und es wird die Bedeutung der archäologischen Erkenntnisse für die theologische Interpretation der Geschichte Israel diskutiert. Die Veröffentlichung erfolgt noch in diesem Jahr online bei der BU Wuppertal. ■



Dr. Jutta Häser stellt die Mitarbeiter des Projekts vor

Kulturgüterschutz in Jordanien

Das Projekt „Kulturgüterschutz in Jordanien“ (wir berichteten im letzten Freundesbrief) schreitet voran. Nachdem im Mai alle Funde aus den Lagern des Jordan Archaeological Museum in das Hauptlager des jordanischen Antikendienstes verbracht worden waren, wurden während des Sommers die dringend notwendigen Sanierungsarbeiten im Hauptlager durchgeführt. Sie werden Anfang Oktober abgeschlossen sein, sodass das Lager dann mit stabilen Regalen ausgestattet werden kann. Anschließend wird die Rückführung der Funde erfolgen.

In den letzten Monaten wurde zudem am Aufbau der Museumsdatenbank gearbeitet. Die Grundkonzeption steht nun und das eigentliche Programmieren kann beginnen. Die ersten Objekte werden planmäßig ab nächstem Jahr eingepflegt. Der Fortschritt wird in monatlichen Treffen zwischen der Projektleiterin, Dr. Jutta Häser, und dem Antikendienst besprochen.

Da Kulturgüterschutz im Augenblick ein Top-Thema in der archäologischen Welt ist, ist der institutions- und projektübergreifende Austausch von besonderer Bedeutung. Daher wurde das Projekt bei verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt bzw. in diversen Publikationsorganen verbreitet.

So fand am 8. Mai 2017 auf Einladung des DEI und des Department of Antiquities of Jordan eine Präsentation

des Projekts im DEI Amman statt. Es waren Vertreter der jordanischen Ministerien, der jordanischen Universitäten, der Deutsch-Jordanischen Universität, des DAAD, des Goethe-Institutes, der benachbarten internationalen archäologischen Institute (ACOR, CBRL, IFPO), der jordanischen Friends of Archaeology, der UNESCO



Dr. Jutta Häser und Prof. Dieter Vieweger im Gespräch mit Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Dana Firas von Jordanien

und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit eingeladen – und mehr als 60 Gäste folgten der Einladung. Dabei ist die Teilnahme gleich zwei Vertreterinnen des jordanischen Königshauses hervorzuheben: Neben Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Dana Firas, die als Präsi-

dentin des Petra National Trust fungiert, war auch die Vertreterin der Friends of Archaeology, Ihre Königliche Hoheit Sharifa Nofa Nasser, zugegen. Die jordanischen und internationalen Gäste aus dem Kultur- und Wissenschaftsbereich trafen sich nach der Präsentation im Garten des DEI und tauschten sich über Maßnahmen zur Erhaltung des kulturellen Erbes in Jordanien aus. Über die Veranstaltung berichtete auch die jordanische Presse.

Jutta Häser stellte das Projekt am 29. April zudem auf der Humboldt-Konferenz in Amman und am 16. September bei der vom Auswärtigen Amt organisierten Deutschen Woche vor. Auch der Lehrkurs des DEI erhielt eine Einführung in das Projekt.

In Treffen mit Archivaren des Amerikanischen Institutes in Amman, die die Archivierung alter Foto- und Dokumentationsbestände des Institutes neu organisieren, und der Vertreterin der UNESCO, die an einem Sicherheitskonzept für das kulturelle Erbe in Jordanien arbeitet, wurden Erfahrungen ausgetauscht. ■

Biblisch-Archäologisches Institut
Bergische Universität Wuppertal
Campus Freudenberg
Rainer-Gruenter-Str. 21
42097 Wuppertal

Dieser Freundesbrief und viele weitere Infos auch auf www.bai-wuppertal.de